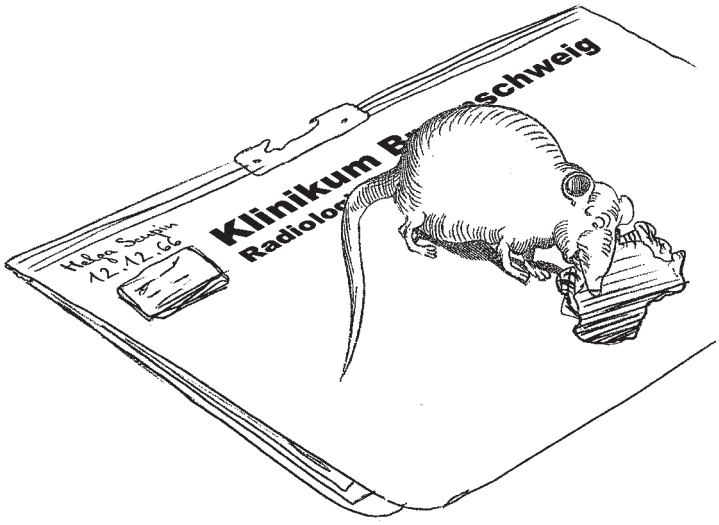
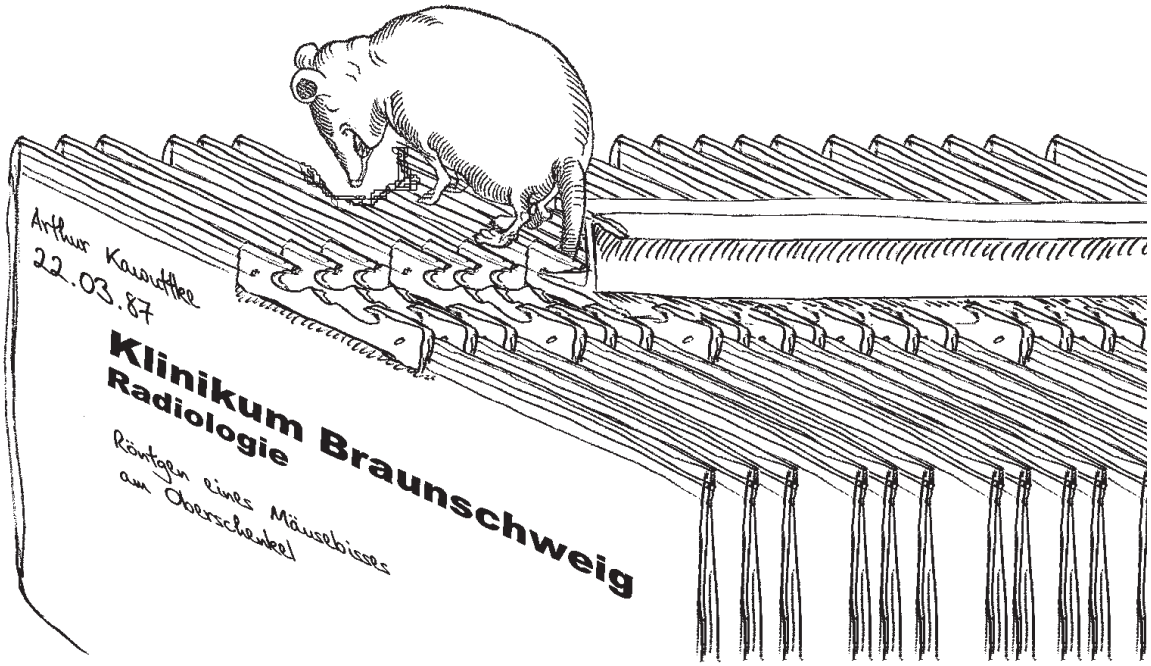
Der Todesschrei

Bildgedicht frei nach

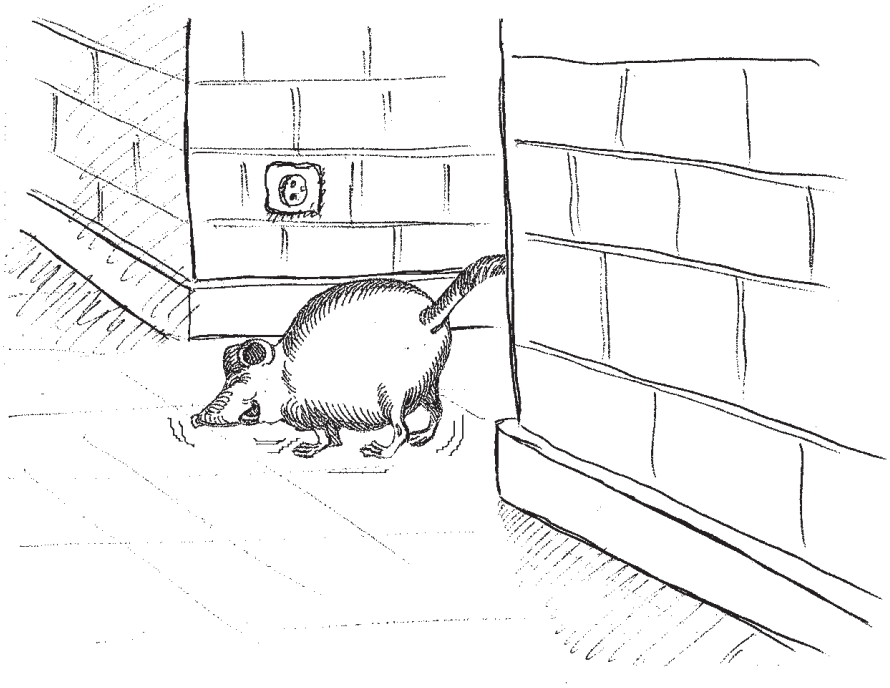
Wilhelm Busch



Ein Mäuslein grau und klein,
mutig ins Archiv sich wagte,
wo es einsam und allein,
an staubig alten Akten nagte.



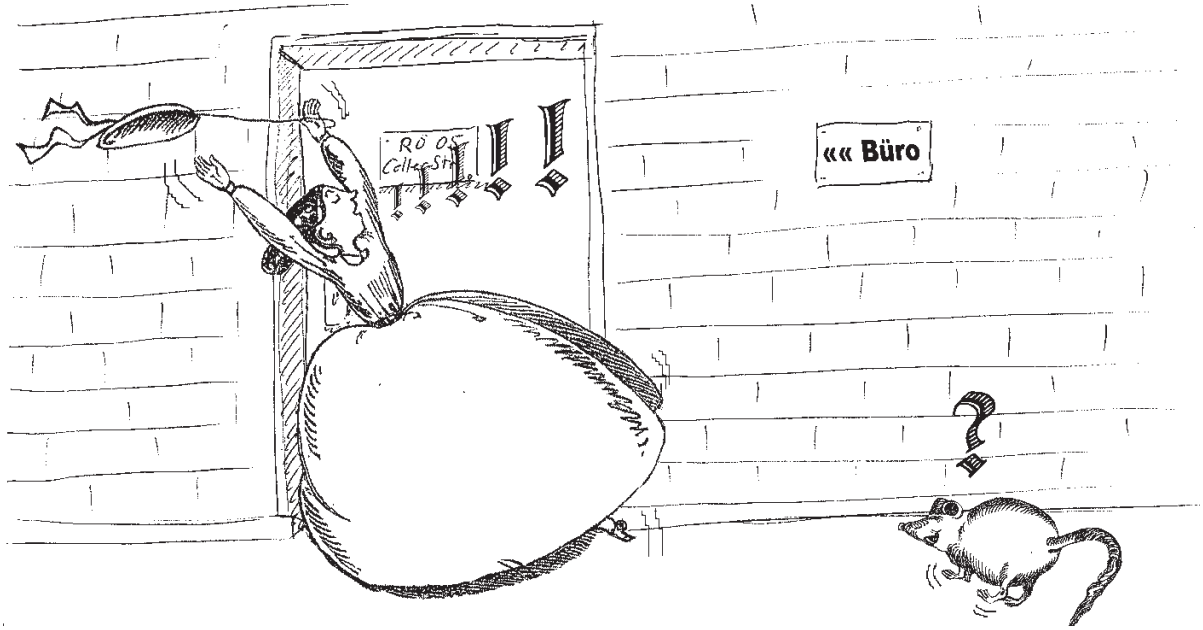
Es knabberte tagaus und tagein,
doch anders, als Käs' und Wurst,
bemerkte bald das Mäuselein,
macht Papier recht großen Durst!



So sprang es aus dem Aktenraume
in den Flur hinaus geschwind,
zu befeuchten Mund und Gaume,
dort, wo Klo und Küche sind.

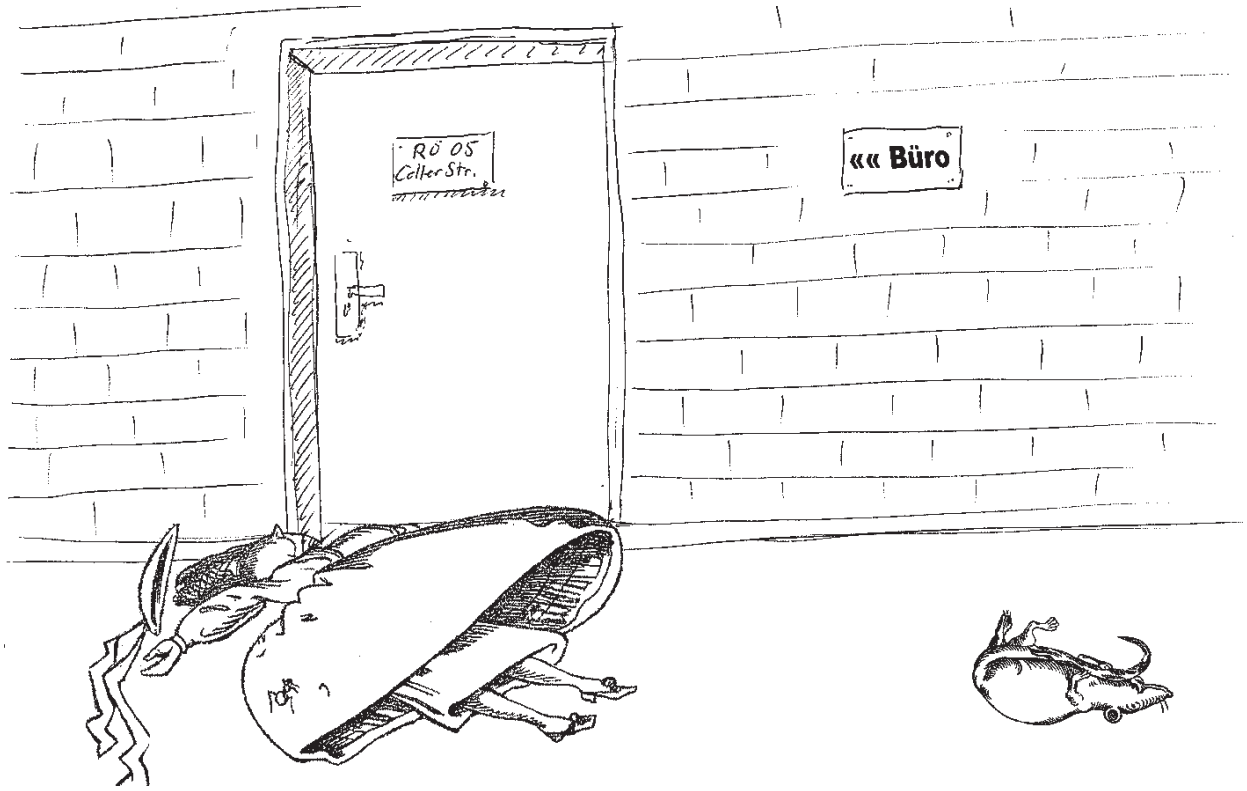
Da war die Eva hergekommen,
mit eilig schnellem Schritte,
hat das Tierchen wahrgenommen,
in des langen Flures Mitte.

Der Schreck fuhr in die Glieder,
des tugendhaften Weibes,
das Frühstück würgte wieder,
aus dem Magen ihres Leibes.



Bis in die tiefste Seele
drangen ihr Angst und Bange,
ein Schrei entfuhr der Kehle,
von laut grellem Klange.

Es bäumte die kleine Maus
sich auf vor schriller Note,
hauchte sogleich ihr Leben aus,
streckte von sich jede Pfote.



Die Moral von der Geschicht:

Traut sich ein Wesen in der Not
aus dem Dunkel in das Licht,
ereilt es schnell der Tod,
wenn Evas Schrei die Stille bricht!

Ende